

Forschungs- und Zeitzeugenprojekt „Zuwanderung nach Nürnberg nach 1945 bis heute“ des Stadtarchivs Nürnberg

Laufzeit

Seit 2006

Ort

Stadtarchiv Nürnberg, Marienortgraben 8, 90402 Nürnberg

Beteiligte

Stadtarchiv Nürnberg

Beschreibung

Bereits vor dem Start von „da sein. Nürnbergers Wandel durch Migration“ hat das Stadtarchiv Nürnberg begonnen, Lebensgeschichten von Menschen mit unterschiedlichem Migrationshintergrund zu sammeln. Bislang wurden Kontakte zu rund 700 Zeitzeugen hergestellt und annähernd 300 Interviews geführt. Die Gespräche werden digital aufgezeichnet und zudem per Transkription gesichert, darüber hinaus die Kernaussagen in einer internen Datenbank erfasst.

Auch mit dem Start von „da sein“ sollte der Zeitzeugenpool erweitert und differenziert werden. Es geht im Rahmen der laufenden Arbeit darüber hinaus um die Neubewertung vorhandener Bestände des Stadtarchivs (zum Beispiel Niederlassungsgesuche des 19. Jahrhunderts) und lokaler Printmedien (vor allem Zeitungen) unter dem Aspekt der Migration. Im Wesentlichen aber wird der Aufbau eines eigenen Oral-History-Quellenbestands zur Zuwanderung konsequent vorangetrieben. Um die Überlieferungen im Bereich der Heimat- und Kulturvereine der Zuwanderer zu sichern, werden des Weiteren deren Akten und Sammlungsgut übernommen, verzeichnet und so für die Zukunft bewahrt. Neben der Fortführung der Zeitzeugeninterviews wird zunehmend Wert auf Mehrfachinterviews beziehungsweise vertiefende sowie Familieninterviews gelegt, die einerseits eine Kontrollfunktion hinsichtlich der „erinnerten Geschichte“ erfüllen, andererseits bislang verborgene Informationen liefern können.

Das Thema Migration ist hoch aktuell und hat alle politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Ebenen erfasst. Dabei ist der gesellschaftliche Wandel durch Zuwanderung – besonders in den Städten – ein zeitloses Phänomen. Migration betraf und betrifft Menschen aller sozialer Schichten und zu jeder Zeit, wenn auch hinsichtlich Ausmaß und Intensität in sehr unterschiedlichem Maß. Von Erwerbsmigration wegen besserer Arbeits- und Berufschancen über Zwangsmigration als Folge von Verfolgung und Vertreibung bis hin zu umweltbedingter Klimamigration in der Zukunft.

Auch in der Vergangenheit entdeckt man in der Nürnberger Geschichte eine große Zahl bekannter Zuwanderer: Neben Albrecht Dürer dem Älteren, einem Goldschmied aus Ungarn, findet man unter anderem den venezianischen Kaufmann Bartholomäus Viatis, den niederländischen Kaufmann Philipp van Oyrl, den englischen Maschinenbauer James Edward Earnshaw oder den aus Preußen stammenden Straßenbahndirektor Philipp Scholtes.

Daneben gab und gibt es sehr viele unbekannte Einwanderer. Um 1900 strömten zahllose Arbeiter aus strukturalarmen Gebieten Deutschlands nach Nürnberg, dem industriellen Herz Süddeutschlands. Während biografische Daten prominenter Zuwanderer Erkenntnisse über deren Leben in Nürnberg als neuer Heimat gestatten, liegt die Geschichte der Mehrzahl der Zuwanderer im Dunkel der Anonymität. Lücken in der Überlieferung lassen alltagsgeschichtliche, mentalitätsgeschichtliche oder auch sozialpsychologische Forschungsperspektiven hier kaum zu.

Um diese Dimensionen der Geschichte Nürnbergs in aktueller Perspektive zu erschließen, befasst sich ein am Stadtarchiv Nürnberg angesiedeltes Forschungsprojekt seit 2006 mit dem Thema „Zuwanderung nach Nürnberg nach 1945 bis heute“. Als Zäsur wurde bewusst 1945 gewählt, da es kaum mehr möglich ist, für Migrationsbewegungen vor dem Zweiten Weltkrieg und während des Krieges noch geeignete Zeitzeugen zu finden, die Auskunft geben könnten. Zudem stellt die Zuwanderung von Millionen von Flüchtlingen und Vertriebenen nach 1945 einen tiefen Einschnitt in der Migrationsgeschichte Deutschlands und somit auch Nürnbergs dar.

Zeitzeugengespräche

Als Oral-History-Projekt angelegt, trägt das wissenschaftliche Forschungsprojekt zur Erforschung von Zuwanderung nach Nürnberg sowie der Lebenswirklichkeit der (Neu-)Nürnberger bei. Während die Forschung in Archiven direkt auf schriftliche Überlieferungen zurückgeht, kommen im Zeitzeugenprojekt des Stadtarchivs Nürnberg die Zuwanderer selbst zu Wort. Damit wird erlebte Geschichte „aus erster Hand“ als eigenständige Quelle erst geschaffen, in einem digitalen Audioformat gespeichert und anschließend verschriftlicht.

Das breite Spektrum der potenziellen Zeitzeugen umfasst unter anderem die infolge des Zweiten Weltkriegs nach Nürnberg zugeströmten Flüchtlinge und Vertriebenen, die so genannten Gastarbeiter seit den 1960er Jahren, Aussiedler beziehungsweise Spätaussiedler, aber auch Asylsuchende sowie aus vielen anderen Gründen Zugewanderte.

Sammlung von Dokumenten zur Migration

Im Rahmen des Forschungsprojektes werden zudem einschlägige Unterlagen (etwa amtliche Dokumente wie Aufenthaltsgenehmigungen und Ausweispapiere sowie persönliche Unterlagen wie Fotos, Erlebnisberichte und Tagebücher, aber auch Vereinsunterlagen) der Zeitzeuginnen und Zeitzeugen gesammelt, aufbereitet und gesichert. Der Arbeitsschwerpunkt liegt jedoch auf der schriftlichen und mündlichen Befragung der Zeitzeugen – mittels Fragebögen und anschließenden Interviews – über deren Erlebnisse und Erfahrungen beim Verlassen der Geburtsheimat und beim Ankommen und (Ein-)Leben in Nürnberg. Dadurch können die im Stadtarchiv bereits vorhandenen Bestände zur Zuwanderung sinnvoll ergänzt und vorhandene Lücken in der Überlieferung geschlossen werden.

Präsentation der Forschungsergebnisse

Die Forschungsergebnisse werden in regelmäßigen Abständen der Allgemeinheit vorgestellt. So wurden zwischen 2007 und 2012 vier öffentliche Zeitzeugengespräche mit Zuwanderern veranstaltet, und im Norica-Heft Nr. 4 (2008) wurde das Thema unter dem Titel „Zuwanderung nach Nürnberg I. Neubeginn nach 1945: Flüchtlinge und Heimatvertriebene erzählen“ intensiv behandelt. Anlässlich des 50. Jahrestages des Anwerbeabkommens mit der Türkei entstand die Ausstellung „Dageblieben! Zuwanderung nach Nürnberg gestern und heute“. Zahlreiche Exponate, Dokumente und Abbildungen sollten nicht nur die historische Dimension von Zuwanderung illustrieren, sondern auch Erkenntnisse des Zeitzeugenprojekts des Stadtarchivs präsentieren. Begleitend erschien als 20. Ausstellungskatalog des Stadtarchivs Nürnberg der gleichnamige umfangreiche

wissenschaftliche Aufsatzband, der sich vielfach bislang unbeachteten und unbearbeiteten Themen und Fragestellungen grundlegend widmet. Zudem wurden und werden Vorträge und Führungen zur Nürnberger Zuwanderungsgeschichte angeboten.

Öffentliche Zeitzeugengespräche

Nach den öffentlichen Zeitzeugengesprächen mit Zuwanderern in den Jahren 2007, 2008 und 2010 fand auch im Rahmen der Abschlusswoche von „da sein“ im November 2012 unter dem Titel „nürnbergheimat – Was sich Alt- und Neu-Nürnberger von der Zukunft der Stadt erwarten“ ein weiteres, das mittlerweile 9. Zeitzeugengespräch des Stadtarchivs statt. Fünf eingesessene und zugewanderte Nürnbergerinnen und Nürnberger – Thi Cam Nhung Bui, Mona El Faourie, Ishaq Davali, Oriana von Hausen Cazaux und Willy Prölß – sprachen auf Basis ihrer Erfahrungen und Erlebnisse über ihr Bild des heutigen Zusammenlebens in der Stadt und über ihre Vorstellungen, Hoffnungen, Wünsche und Träume, aber auch ihre Befürchtungen und Ängste für das „Nürnberg der Zukunft“. Moderiert wurde das Podiumsgespräch von Prof. Dr. Charlotte Bühl-Gramer von der Universität Erlangen-Nürnberg.

Resümee

Dank der bisher durchgeführten Interviews konnte ein erster Grundbestand an Oral-History-Quellen zur Zuwanderung geschaffen werden. Ziel der andauernden Projektarbeit ist es, diesen Bestand merklich auszuweiten, die bislang unterrepräsentierten Zuwanderergruppen angemessener zu erfassen und nicht zuletzt die neu zuwandernden Mitbürger ebenso adäquat wie beständig in das Forschungsprojekt einzubinden. Damit ergäbe sich erstmals die Möglichkeit, Spezifika der Zuwanderung der letzten Jahrzehnte hinsichtlich des Herkommens, Dableibens, Einlebens und „Heimischwerdens“ sehr viel besser zu beleuchten, zu differenzieren, zu bewerten und somit verstehbarer zu machen – gerade auch in Hinblick auf geeignete Maßnahmen für eine gelungene Einbindung der Migrantinnen und Migranten in die Aufnahmegesellschaft.

Darüber hinaus gilt es, die Ergebnisse des Oral-History-Projekts auch weiterhin einer möglichst breiten Öffentlichkeit vorzustellen und hierbei neue Formen der Präsentation zu entwickeln. So wird in Kürze für die Besucherinnen und Besucher sowie Benutzerinnen und Benutzer des Stadtarchivs eine Hörstation im Eingangsbereich zur Verfügung stehen: Die Hörbeispiele werden in individueller Perspektive Einblicke in ganz verschiedene Fragen und Themen des vielfältigen Gesamtkomplexes „Zuwanderung“ geben.

Der stete Ausbau des Oral-History-Quellenbestands steht grundsätzlich in Einklang mit dem wachsenden Interesse von Schülerinnen und Schülern, Studentinnen und Studenten sowie Forscherinnen und Forschern an dieser Thematik. Diesem Forschungsinteresse dient ebenso die dauerhafte Aufbewahrung schriftlicher und fotografischer Zeugnisse der Zuwanderinnen und Zuwanderer sowie der Unterlagen von Migrantenvereinen, deren Wirken sonst rasch in Vergessenheit geraten würde.

Kontakt

Stadtarchiv Nürnberg, Steven Zahlaus, Tel.: 49(0)911 2313404, steven.zahlaus@stadt.nuernberg.de, www.stadtarchiv.nuernberg.de

Link

Informationen zum Ausstellungskatalog „Dageblieben! Zuwanderung nach Nürnberg gestern und heute“: www.stadtarchiv.nuernberg.de/publikationen/kataloge_dageblieben.html